Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 50

Artikel: Kloster- und Stiftskirche St. Gallen

Autor: Hess, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-758078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rloster= und Stiftskirche St. Gallen

mit Aufnahmen von J. Wellaue

Die eigentliche Klosterzeit von St. Gällen umfaßt die Zeit von 720 bis 1798 oder mit andern Worten: sie dauerte von der Gründung des Klosters durch Othmar (der die kirchliche Siedelung des irischen



Die Stiftskirche St. Gallen, von Osten gesehen

sich drei Mönche mit dem Namen Ekkehard hervor. Scheffel hat dem Titelhelden seines Romans Züge von zwei verschiedenen Trägern dieses Namens gegeben.
Neben den Gefahren, die die Politik der Aebte vielfach dem Kloster brachte, hatte das Stift verschiedenlich unter epidemisshen Krankheiten zu leiden und kam durch Feuersbrünste in Bedrängnis.
Als schönsten Ueberrest der klösterlichen Blütezeit wird man heute die Stiftsbibliothek ansehen, deren Bestand einen unschäßbaren kulturhistorischen Wert darstellt. Bei einer Bücherzahl von etwa 50000 gehören dazu 1742 alte Handschriften und 1583 Bände Inkunabeln (d. h. Wiesendrucke, die in der ersten Zeit des Buchdrucks entstanden bis etwa 1500. Der Gesamtbestand an Inkunabeln wird nur auf 2000 geschäßt.)
Die Stiftskirche ist ein relativ neuer Bau. Sie wurde in den Jahren 1756–1767 von Peter Thumb gebaut. Es handelt sich um einen reichen Prunkbau im Rockokostiel. Imposant flankieren zwei Türme das dem Chor gegenüberliegende Hauptportal. Im Innern fügt sich ein elliptischer Querbau mit flacher Wölbung in das dreischiffige Längshaus ein und um dieses herumgeführt sind die Seitenschiffe mit je drei kapellenartigen Erweiterungen. Besonders die Decke und der Chor weisen beachtenswerte Freskenmalerei auf, während die übrigen Teile plastischen Schnuck bestigen. Im einzelnen wird das Chorgestühl, das Chorgitter, die Kanzel und die Orgel mit Recht viel bewundert.



Blick in das Hauptschiff

Mönchs Gallus vom Jahre 614 in ein Benediktiner-kloster verwandelte), bis zum Ende der äbtischen Herr-

an den Reichslehden aufgingen. Auf einige Lichtpunkte in der Glanzzeit des Klosters muß aber hingewiesen werden. Die künstlerische und litterarische Blützezit begann mit dem Abt Gozbert (816–837), der sich durch die Gründung der heute noch berühmten Stiffseibliothek unsterbliche Verdienste erwarb. In der Schreibschule des Klosters entstanden Werke von unbeschreiblicher Schönheit, ausseführt mit einem geradezu unfaßbaren Fleiß und mit einem auserlesenen Geschmack. Zweimal begegnet man da einem Mönch mit dem Namen Notker. Zuerst dem Musiker und Musiktheoretiker mit dem Beinamen Balbulus (der Stammler) 830–912, von dem ein Chronist sagte, er sei in seiner



Die prächtig geschnitten Chorstühle



«Maria Empfängnis», ein Chorfenster im Mittelschift

schaft. Die formelle Aufhebung des Klosters geschah allerdings erst 1805. In diesem Jahre erklärte der Große Rat von St. Gallen das Kloster als aufgehoben, nahm einen Teil des Vermögens in Besit und verfügte über den restlichen Teil so, daß er zum Unterhalt der Stiffskirche, zur Pensionierung der Mönche, zur Gründung eines katholischen Cymnasiums und als Schats der katholischen Religionspartei verwendet werden mußte. + Die Geschichte des Klosters ist reich an Wechselfällen der verschiedensten Art. Uns kann hier nicht interessieren, wie die Aebte etwa im 11. Jahrhundert kriegerische Reichsfürsten wurden, die hohe geistige Kultur früherer Zeiten vergaßen und in ihrer Teilnahme

ganzen heiligen Erscheinung ein Geläß des heiligen Geistes, wie es sich zu seiner Zeit nirgends reichlicher zeigte. Und dann jenem mit dem Beinamen Labeo (der Großlippige) 952–1022, der nicht nur die Klosterschule zur großten Blüte brachte, sondern auch der Begründer der deutschen wissenschaftlichen Prosa wurde. Von ungemein vielseitiger Begabung war der Mönch Tuttlo. Reizvollste Elfenbeinschniftereien sind von ihm noch erhalten. Kaiser Karl der Dicke schalt auf den, der einen Menschen von solchen Anlagen ins Kloster führte. Als Dichter und Chronisten taten



Ein Seitenaltar